

Herzlich Willkommen

Mit diesem sozialpädagogischen Profil informieren wir Eltern und interessierte Menschen über unsere Einrichtung.

Hier finden Sie Informationen über die Struktur der Einrichtung, Sie erhalten einen Einblick in das Alltagsleben der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte. Sie erfahren etwas über unsere pädagogische Arbeit und über die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für Fragen stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gerne zur Verfügung.

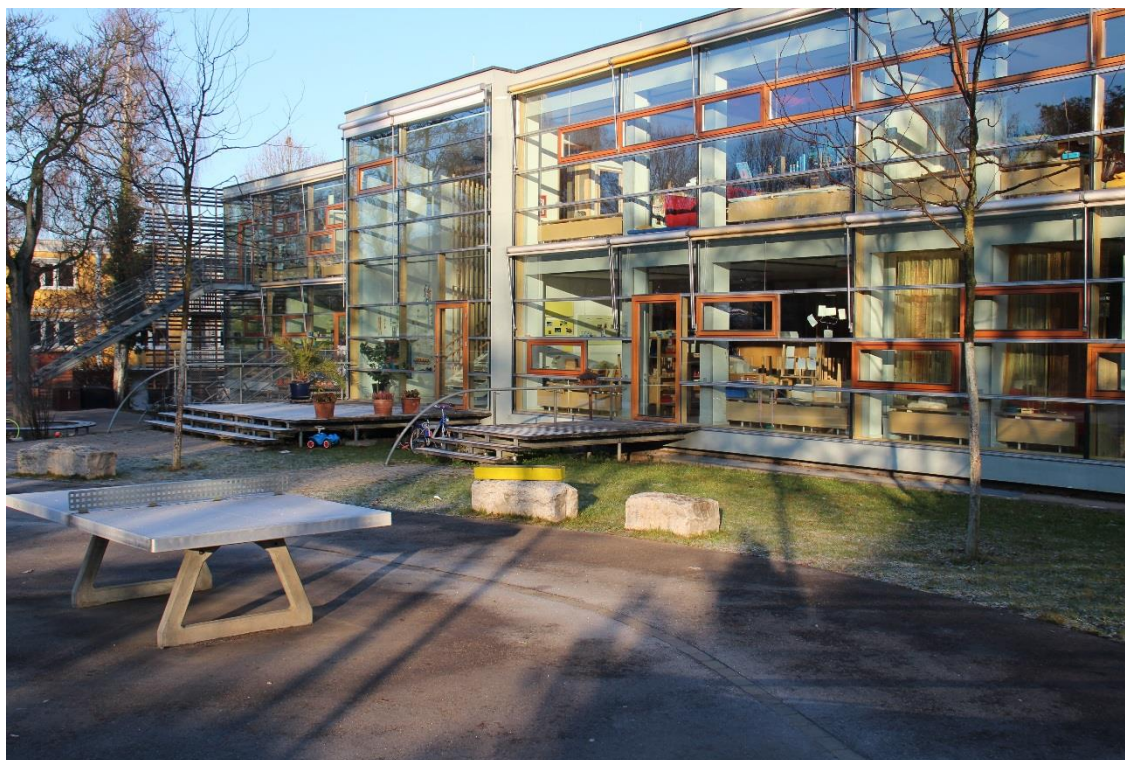


Foto: Stadt Stuttgart

Tageseinrichtung für Kinder
Solitudestraße 51
70161 Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Auf einem Blick: Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor	3
Tagesstruktur.....	4
Aufsicht in der Kita.....	7
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	8
Unser Verständnis von Bildung und Erziehung	9
Unsere Erziehungs- und Handlungsziele	10
Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen	11
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbereiche.....	13
„Raum als dritter Erzieher“	13
Portfolio	15
Gesund Leben	15
Konzeptionelle Schwerpunkte.....	17
Sprach-Kita – Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien	17
Übergänge gestalten	18
Stuttgarts Schätze entdecken	20
Öffentlichkeitsarbeit	20
Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern	21
Professionelles Handeln stärken	22
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	22
Qualität sichern - Qualitätsmanagement.....	22
Beschwerdemanagement - Anregungen und Beschwerden.....	23
Impressum	24
Literaturverzeichnis	25
Abbildungsverzeichnis	25

Auf einem Blick: Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Die Tageseinrichtung Solitudestraße 51 liegt im Stadtteil Bergheim und grenzt an die Stadtteile Giebel und Wolfbusch.

Wir sind gut erreichbar durch die nahe gelegene Stadtbahn, die vorbeiführende Solitudestraße und Fuß- und Fahrradwege. Für ältere Kinder sind die Wege nach Hause oder in die Schule gut alleine zu bewältigen.

Unsere Einrichtung wurde 1964 eröffnet mit 100 Plätzen, inzwischen sind wir auf 120 Plätze angewachsen, wobei sich die Angebots- und Betreuungsform der Gruppen den sich immer wieder veränderten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst hat.

Von Juni 2004 bis Dezember 2005 wurde die Einrichtung von Grund auf saniert und mit einem neuen Raumkonzept ausgestattet.

Die geschaffene Cafeteria dient als Treffpunkt zur Kommunikation für Kinder, Eltern, Mitarbeiter/-innen und Gäste.

Im Zuge der Haussanierung wurde auch unsere Außenanlage neugestaltet. Ein abwechslungsreiches Gelände bietet den Kindern aller Altersgruppen viele Spielmöglichkeiten.



Foto: Stadt Stuttgart

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und unterstützen die Eltern bzw. die Familien in Erziehungs- und Bildungsfragen. Sie finden bei uns Eltern, Kinder und Fachkräfte aus unterschiedlichen Kulturen und Herkunftsländern.

Unser Ziel ist es, die Einrichtung als einen Ort zu schaffen, an dem sich Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Gäste wohl fühlen.

Tagesstruktur

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von **6.30 Uhr – 17.00 Uhr**
einschließlich Früh- und Spätdienst

Schließzeiten

Insgesamt ist unsere Einrichtung 23 Tage im Jahr geschlossen. In der Regel haben wir 3 Wochen in den Schulferien im Sommer geschlossen. Weitere, variable Schließungstage ergeben sich durch Konzeptionstage und Brückentage. Die Schließungszeiten werden mit den Elternbeiräten abgestimmt.

Gruppenstruktur

Unser derzeitiges Platzangebot bietet folgende Strukturen:

Wir arbeiten in Gruppenverbänden, in kleineren Stammgruppen, mit teiloffenen und gruppenübergreifenden Angeboten.



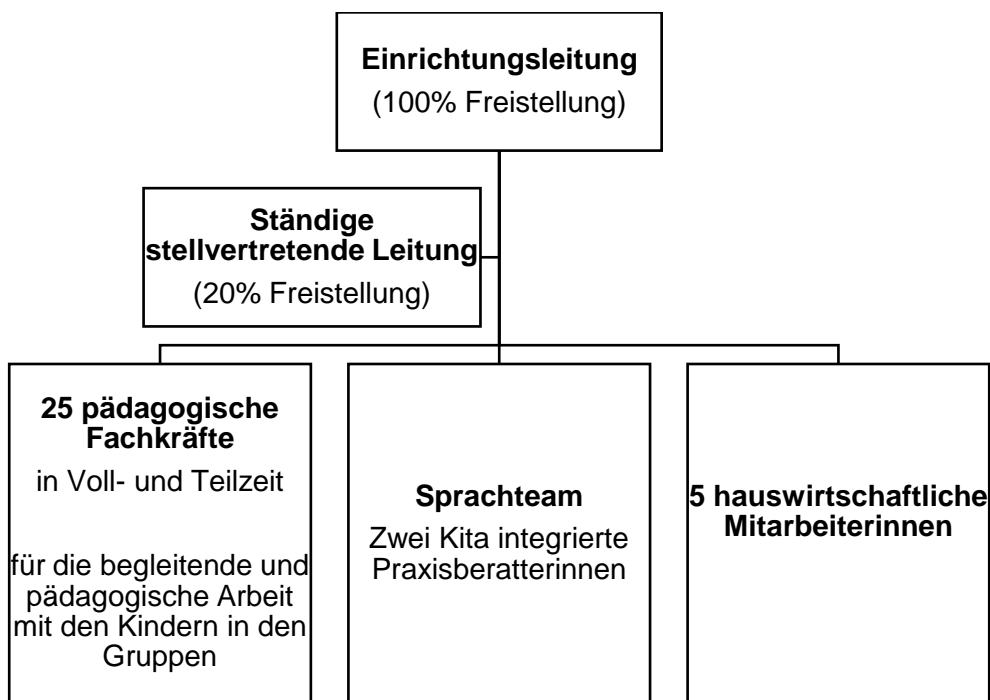
Unser **Tagesablauf** ist geprägt von Stetigkeit, festen Ritualen und Platz für individuelle Bedürfnisse im jeweiligen Altersbereich. Das sind Voraussetzungen für jedes Kind sich gut zu orientieren, Selbständigkeit zu üben, Verlässlichkeit zu erfahren und sich in die Gemeinschaft einzubringen.

Der Tagesablauf lässt auch eine flexible Gestaltung zu, wie jahreszeitlichen Impulse und wichtigen Höhepunkte im Leben der Kinder (Kindergeburtstag, Fasching).

6:30 – 8:00	Frühdienst	Unsere Frühdienstmitarbeiter/-innen erleichtern Eltern und Kindern den Abschied, geben Möglichkeiten zum langsamen Einfinden, geben Informationen verlässlich weiter.
8:00 – 9:00	Frühstückszeit	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstmitgebrachtes Frühstück • Gemeinsamer Beginn
Ab 9:00	Morgenkreis & Gesprächsrunden	Gemeinsame Besprechung mit den Kindern über den beginnenden Tag
	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Spiel • Angebote • Aktivitäten 	werden parallel angeboten, für Kleingruppen oder einzelne Kinder. Interessen und Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt.
11:20 – 13:15	Mittagessen	die Kinder essen in ihrer Stammgruppe. Kleine Tischgespräche unterstreichen die Gemeinsamkeit. Kinder wählen die Essenskomponenten für sich selbst aus, schöpfen sich selber unter Begleitung und Unterstützung der Erzieher.
12:00 – 14:30	Schlafenszeit und	Die Schlafenszeit richtet sich nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes.
	Ruhezeit/ Wachgruppen	Ruhepause im Ruheraum der Gruppe für alle Kinder mit Meditationsmusik, Geschichten hören, Weiterarbeit an vorangegangenen Themen.
<p>Unsere ganz Kleinen haben ihren eigenen Schlaf-Ess-Rhythmus, der von den Bezugserziehern berücksichtigt wird.</p>		

14:30	Vesper	angeboten wird den Kindern Obst, selbst Mitgebrachtes oder selbst Zubereitetes (z.B. Gebäck oder belegte Brote)
14:30 – 16:30	Freies Spiel	<ul style="list-style-type: none"> • Bei schönem Wetter im Hof, macht auch bei Regenwetter Spaß, mit entsprechender Kleidung, • Abholung der Kinder. Eltern haben genug Möglichkeit zum Verweilen und zu kommunizieren.
16:00 - 17:00	Spätdienst	Im Spätdienst sammeln sich die Kinder aus allen Gruppen.

Mitarbeiter



Stabilität und Konstanz gaben und geben langjährige, engagierte pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter/-innen.

Aufsicht in der Kita

Unsere Satzung der Stadt Stuttgart informiert Sie über die Benutzung von städtischen Tageseinrichtungen.

Kein Kind kann sich persönlich entwickeln und selbständig werden, wenn es unter ständiger Kontrolle steht. Deshalb legen wir Wert auf **Eigeninitiative, Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit** der Kinder.

Das ist nur möglich, wenn wir den Kindern Vertrauen entgegenbringen und sie nicht durch starre Regeln und ständige Verbote einengen.

So kann das Kind – natürlich unter Beachtung seiner altersgemäßen und individuellen Voraussetzung - auch ohne direkte Aufsicht in anderen Räumen und im Garten spielen. Wir stehen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung und sind in Reichweite des Kindes.

Regeln:

- Kinder brauchen Regeln als Orientierungshilfe im Alltag.
- Regeln ermöglichen das Zusammenleben in der Gruppe.
- Regeln sind nachvollziehbar und entstehen aus den Gegebenheiten
- Regeln sind wandelbar und müssen sich den Bedingungen der Gruppe oder des einzelnen Kindes anpassen. Je älter die Kinder sind, desto mehr setzen sie sich mit ihnen auseinander und formen sich Regeln selbst.

Es gibt aber auch Regeln, die wir Erzieher festlegen.

- z.B.: wenn mein Spiel beendet ist, räume ich meine Spielsachen weg
- ich darf das Gelände nicht verlassen
- ich sage Bescheid, wohin ich gehe

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Eine Kita für ALLE!

In unserer Kita heißen wir die Vielfalt der Kinder, Familien und der Mitarbeiter/-innen willkommen. Jedes Kind und jede Familie werden als eine eigene individuelle Kultur erkannt, respektiert und seine Erfahrungen berücksichtigt. Gemeinsame Aktivitäten mit Kindern, Familien und den Mitarbeiter/-innen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist es hierbei **alle Eltern** anzusprechen.

Wir arbeiten bedürfnisorientiert mit den Kindern zusammen und auf das einzelne Kind abgestimmt, so dass die Individualität jedes Kindes, im Sinne von eigenen Fähigkeiten und Merkmalen, wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Unsere Materialien, Spielzeuge, Gegenstände sowie die Raumgestaltung in der Kita spiegeln die Vielfalt und Diversität der Lebensformen und –Welten der Kinder wieder. Sie wirken gegen Stereotypen, wie z.B. Spielzeuge nur für Jungs bzw. nur für Mädchen, Kinderbücher aus verschiedenen Kulturen sowie verschiedenen Lebensformen.



Mehr Inklusion durch Partizipation!

Wir verstehen Inklusion von Vielfalt auch in der Form von Partizipation und Teilhabe der Kinder und deren Familien an dem Kitaleben. Jedes Kind wählt seine Bezugserzieher/-in selbst aus, entscheidet selbst, wieviel es essen und schlafen will, gestaltet mit den Fachkräften und den anderen Kindern den Tagesablauf mit. Die Stimme und Meinung von jedem Kind wird in Kinderkonferenzen gehört und ernstgenommen, wo Themen des Kita-Alltags besprochen werden und Entscheidungen über Ereignisse getroffen werden, zum Beispiel welches das nächste Ausflugsziel sein könnte und wie Räume gestaltet werden. Nicht zuletzt hat jedes Kind Zeiten am Tag, in denen es in klar erkennbaren Bildungsräumen bzw. -bereichen eigenen Interessen mit frei gewählten Spielpartnerinnen und Spielpartnern nachgehen kann.

Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Wir arbeiten nach dem Konzept „Einstein in der Kita“ des Jugendamtes der Stadt Stuttgart, auf der Grundlage des „Infans-Konzeptes“. Wir erkennen und gestalten seit 2008 die Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder in unserer Tageseinrichtung als Einheit.

Bildung bedeutet für uns:

- Bildung beginnt bei der Geburt des Kindes.
- Bildung gelingt am besten durch vertrauensvolle Bindungsbeziehungen.
- Bildung der Kinder entwickelt sich über Sinneserfahrungen und ihr eigenes Handeln. Das Kind entwickelt so ein „Bild von der Welt“.
- Bildung ist Selbstbildung des Kindes.

Erziehung bedeutet für uns:

- Erziehung unterstützt das Kind bei seinen Bildungsprozessen.
- Erziehung ist die Interaktion (Dialog und Begleitung) zwischen dem Kind und dem Erwachsenen.
- Erziehung ist die Beantwortung der Fragen, Interessen und Themen der Kinder bzw. auch die „zugemuteten Themen“ für die Kinder.
- Erziehung ist eine anregungsreiche und vorbereitete Umgebung.

Unser Ziel ist es den Kindern vom ersten Tag in unserer Tagesstätte Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen.

Dies geschieht durch:

- Vertrauensvolle Bezugspersonen/ kontinuierlichem Beziehungs- und Bindungsaufbau mit dem Kind und deren Eltern.
- Eine anregungsreiche Gestaltung der Räume und Umgebung.
- Eine kontinuierliche Interaktion mit allen Beteiligten der Kindertagesstätte, vor allem mit den Eltern.
- Bildungsprozesse werden durch Beobachtungen, Dokumentationen, Interessen und Themen der Kinder aufgegriffen und begleitet.

Unsere Erziehungs- und Handlungsziele

Unsere Erziehungs- und Handlungsziele sind Teil des „Einsteinkonzeptes“. Sie wurden entwickelt

- vom Träger/ Jugendamt der Stadt Stuttgart
- von den Mitarbeitern der Tagesstätte und
- in Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehungsziele sind Grundlage für unser *gemeinsames pädagogisches Handeln*.

Sie unterstützen die *ganzheitliche Entwicklung* des Kindes, begleiten die Kinder zur *Schulfähigkeit* und zeigen *Lebenskompetenzen* auf.

Es kommen individuelle Schwerpunkte der pädagogischen Fachkräfte zur Wirkung.

Schauen Sie gerne einmal in unseren „Erziehungszielektatalog“.

Er befindet sich an der Infosäule in unserem Eingangsbereich.

Beispiel für ein Erziehungs- & Handlungsziel aus unserem Haus

Das Interesse des Kindes: *Wie funktioniert eine Fotokamera?*

Dahinter steht für uns das Erziehungsziel: „Der erwachsene Mensch versteht technische Zusammenhänge“.

Das Thema des Kindes wurde im Projekt „*Licht & Schatten*“ eingebunden, da beides für das Fotografieren wichtig ist.

Folgende Aktivitäten wurden angeboten – Kinder konnten erfahren:

- Kinder beschäftigen sich mit der einfachen „Abbildung“ von Gegenständen mit Hilfe von Solarpapier – Gegenstände werden auf das blaue Solarpapier gelegt. Das Sonnenlicht lässt die sichtbaren Bereiche weiß werden. Unter fließendem Wasser kann anschließend das Bild entwickelt werden: Die Farben kehren sich um. Die Bereiche, die abgedeckt wurden, werden weiß. Die belichteten Bereiche hingegen werden dunkelblau. Ähnlich zu einer Schwarz-Weiß-Fotografie.
- Kinder haben die Möglichkeit zum Hineinschauen in eine analoge Spiegelreflexkamera: Das Auseinandernehmen und Betrachten der einzelnen Teile hilft das Zusammenspiel der Kamera besser nachzuvollziehen.
- Kinder erleben, wie auf Fotos Licht dargestellt wird und wie man es kreativ nutzen kann: *Light Painting* – Durch Langzeitbelichtung und Taschenlampen in einem abgedunkelten Raum entstehen Kunstwerke. Dazu können anhand des eigenen Handelns und des letztendlichen Ergebnisses in der Fotografie selbst, Schlüsse über die Technik hinter einer Kamera gezogen werden.



Foto: Stadt Stuttgart

Light Painting - Emir und Maximilian beim inszenierten Lichtschwertkampf

Es entwickelten sich weitere Fragen der Kinder, die beantwortet wurden:

Wie funktioniert eine Taschenlampe?

Wie funktionieren die Lichtschwerter bei „Star Wars“?

Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zum Wohle des Kindes ist die gemeinsame Grundlage für eine positive Elternarbeit.

Information und Austausch	
→ Ermöglicht den Eltern	→ Ermöglicht uns
Die Entwicklung des Kindes in der Gruppe mitzuerleben	Die Lebensbedingungen des Kindes kennenzulernen
Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit nachzuvollziehen	Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit zu vermitteln
Dies schafft eine vertrauensvolle Verbindung zwischen Familien und Einrichtung.	

In der Zusammenarbeit mit unseren Familien ist es uns wichtig, die Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen der Familien aufzugreifen. Wir bringen den Eltern Anerkennung und Wertschätzung entgegen.

Um den vielfältigen Familienstrukturen gerecht zu werden, bieten wir verschiedene Formen der Elternarbeit an:

- **Aufnahmegespräch:** Erster persönlicher Kontakt mit der Bezugserzieher/-in, dient zum ersten Kennenlernen, wichtige Informationen werden ausgetauscht.
- **Eingewöhnung nach Berliner Modell, Entwicklungs-, Beratungsgespräch & Übergangsgespräche, Tür-und Angel-Gespräche,**
- **Elternabende:** Verpflichtende Veranstaltung für alle Eltern. Hier werden Informationen zur pädagogischen Arbeit ausgetauscht.
- **Informationen für die Eltern** erfolgen durch unterschiedliche Medien. Zum Beispiel Pinnwände, Elternbriefe, Dokumentationen, Telefonate und „Tag der offenen Tür“.
- **Ausstellungen über verschiedene Themen, Projekte, Aktivitäten der Kinder und die Geschichte des Hauses** dienen zur Transparenz der pädagogischen Arbeit.
- **Kommunikationsecke Cafeteria** ist jederzeit für alle Beteiligten offen. Es stehen Getränke zur Verfügung.

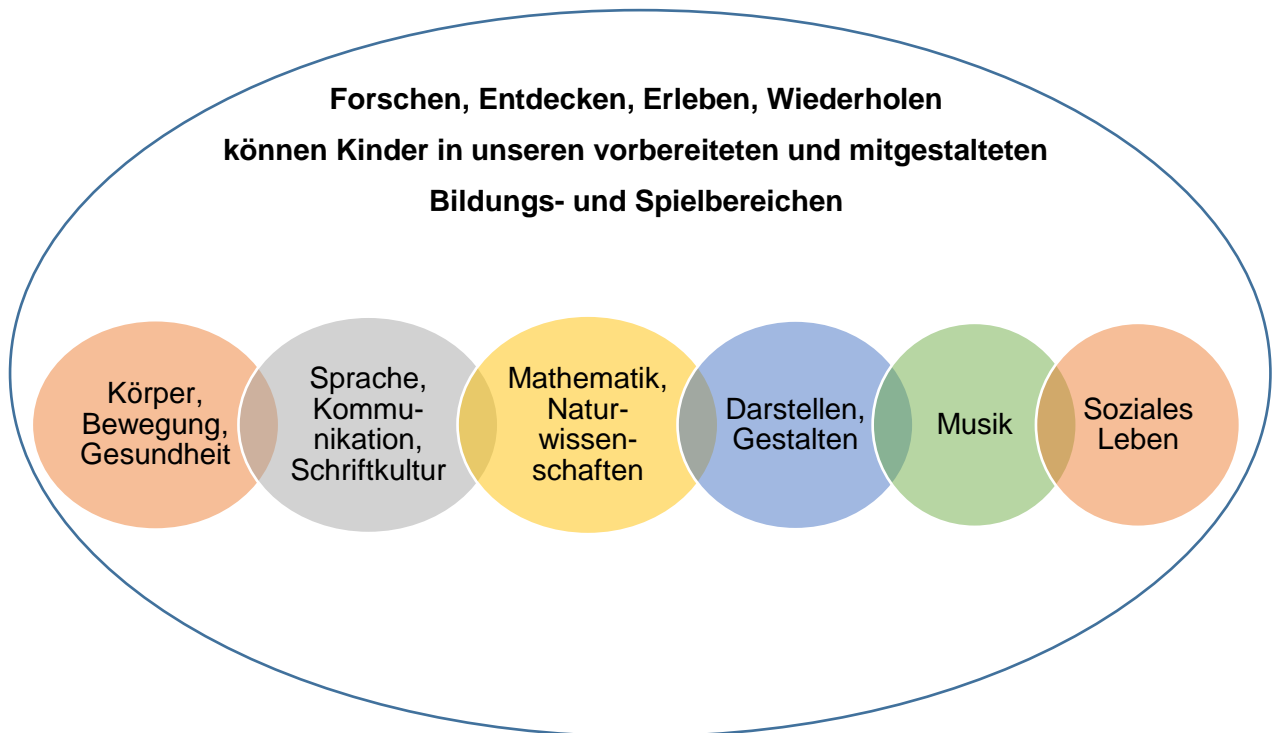


Foto: Stadt Stuttgart

- **Hospitationen:** Die Eltern haben die Möglichkeit nach Vereinbarung am Tagesablauf zu bestimmten Themen der Kita-Gruppe teilzunehmen.
- **Elternnachmittage, Elterncafé, Feste, Aktivitäten, gemeinsame Wandertage, Ausflüge, Spiel und Bastelnachmittage mit Kindern und Eltern** werden beidseitig geplant, organisiert und durchgeführt.
- **Elternbeirat:** Jede Gruppe wird von ein bis zwei Elternbeiräten vertreten. Diese sind im Gesamtelternbeirat der Einrichtung organisiert. Er vertritt die Interessen der Eltern und ist Bindeglied zwischen der Elternschaft und Kitaleitung. Es gibt einen jährlichen Kontrakt zwischen dem Elternbeirat und der Einrichtungsleitung zur konzeptionellen Weiterentwicklung.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

„Raum als dritter Erzieher“



Den Kindern stehen auffordernde Materialien aus der realen Erwachsenenwelt und aus der Fantasiewelt der Kinder zur Verfügung. Es gibt ein Angebot an Kulturgütern, wie z.B. moderne Kunst, klassische Musik, Konstruktionszeichnungen und Computer.

Jeweils eine verantwortliche pädagogische Fachkraft mit ihrem Spezialwissen und ihrer Leidenschaft begleitet die Kinder in ihrem „Aktiven-Tun“.

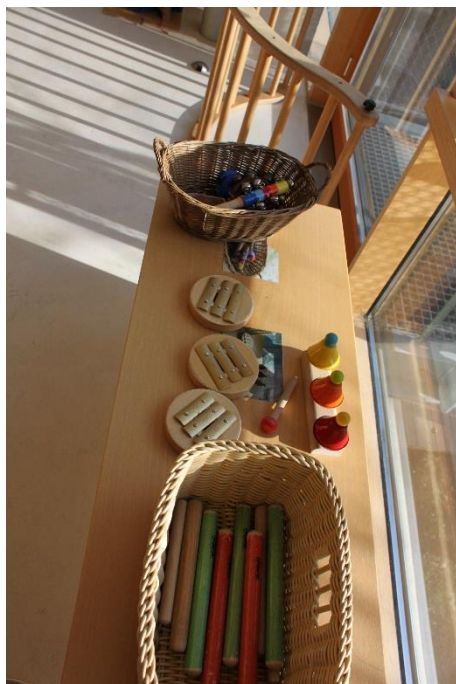
Sie erweitert je nach Themen und Interessen der Kinder die Materialien und sorgt für ein ansprechendes Ordnungssystem für die dort tätigen Kinder.

Es entstehen individuelle Lernprozesse, sowie auch Prozesse in der Kindergruppe die komplexe Erfahrungen hervorrufen. Die entstandenen Bildungsgeschichten machen das Erlebte und Erlernete für alle Beteiligten transparent.



Aleksander über den Baubereich:
 „Da ist es cool! Man kann da bauen. Mit Lego und ich baue damit am liebsten Autos.“

Maya über den Rollenspielbereich:
 „Gemüse, Baby und Arzt.“



Fotos: Stadt Stuttgart

Portfolio

Jedes Kind bekommt mit Eintritt in unsere Kindertagesstätte ein Portfolio.

Das Portfolio zeigt den individuellen Entwicklungsweg des Kindes, seine Lernerfahrungen und Bildungsgeschichten über die gesamte Kita-Zeit auf.

Es beinhaltet reflektierte Beobachtungen zu den Interessen und bearbeiteten Themen des Kindes. Die Themen und Interessen werden durch darauf abgestimmte pädagogische Handlungen und Angebote beantwortet.

Die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes sind mit Foto und Video-Aufnahmen dokumentiert und dem Portfolio beigelegt. Selbstgestaltetes der Kinder, wie gemalte Bilder und Zeichnungen, unterstreichen die Lernerfahrungen.

Eltern sind herzlich eingeladen das Portfolio regelmäßig mitzugestalten. Es fängt mit der Reflexion der Eingewöhnung und Bildern von der Familie an und füllt sich im Laufe der Jahre durch Berichte, was das Kind zu Hause am Liebsten tut oder wichtige Erlebnisse.

Gemeinsam gestaltete Bildungsgeschichten runden den Weg des Kindes während seiner Zeit in unserer Tagesstätte ab.



Sara, 4 Jahre: Beschäftigt sich mit den Farben des Regenbogens

Das Portfolio ist Arbeitsgrundlage der Erzieher, dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern und zur Übergabe bei Bezugserzieherwechsel. Das Portfolio unterstützt die Erstellung des Individuellen Curriculums (IC) des Kindes.

Am Ende der Kita-Zeit geht das Portfolio in den Besitz des Kindes und seinen Eltern.

Gesund Leben

In unserer heutigen schnelllebigen und hochtechnisierten Welt nimmt der Bereich von Gesundheitserziehung einen wichtigen Platz in der Entwicklung des Kindes ein.

Damit die Kinder über den Tag gleichmäßig mit Energie und Nährstoffen versorgt werden können, ist nach dem ersten Frühstück zu Hause noch ein zweites Frühstück in der Tageseinrichtung möglich.

Optimal ist es, wenn sich das erste und das zweite Frühstück ergänzen. Wer zu Hause noch keinen Appetit hatte, kann in der Tageseinrichtung ausgewogen frühstücken. Für Kinder, die schon zu Hause ein reichhaltiges Frühstück zu sich genommen haben, reicht in der Kindertageseinrichtung die kleine Obstrunde.

Im weiteren Verlauf des Tages, gibt es ein ausgewogenes Mittagessen. Dieses besteht aus mehreren Komponenten wie zum Beispiel Gemüse, Obst, Salat, Getreideerzeugnisse, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Fleisch, Fisch und Nachtisch.

Das Obst und Gemüse, welches wir geliefert bekommen, ist ein saisonales und regionales Bioprodukt. Im Verlauf des Nachmittags gibt es ein Vesper. Dieses variiert täglich und wird abwechslungsreich zusammengestellt, wie zum Beispiel Müsli, Milch, Joghurt, Brot mit Belag oder auch mit frischem Obst und Gemüse.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich am Ablauf der Nahrungszubereitung zu beteiligen.

Bei der Zubereitung von Nahrungsmitteln erhalten die Kinder eine vielfältige Erfahrung, die Welt zu entdecken. Dabei entwickeln die Kinder ein Gefühl für eine ausgewogene Ernährung.

In unserem Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Elementen ihre motorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Toben, sich ausprobieren, an seine Grenzen gehen und wetteifern fördern die Freude an der Bewegung.

Durch Exkursionen in die umliegenden Wälder sammeln die Kinder vielfältige Naturerfahrungen.



Foto: Stadt Stuttgart

Konzeptionelle Schwerpunkte

Sprach-Kita – Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien

Seit mehreren Jahren liegt unser Schwerpunkt im Bereich der sprachlichen Bildung. 2012 bis 2015 waren wir Teil des Bundesprojekts „Frühe Chancen“, die ihren Schwerpunkt auf die sprachliche Bildung der Kinder legte. Zusätzlich wird seit 2011 eine Sprachförderfachkraft über die Finanzierung des Gemeinderats sichergestellt. Seit 2016 beteiligen wir uns an dem Bundesprojekt **Sprach-Kita – „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**:

Hier werden wir mit Hilfe einer Beraterin in den Themen Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien unterstützt. Dadurch entwickelt sich das pädagogische Team stetig weiter und reflektiert sich regelmäßig zu den drei Schwerpunkten des vom Bund geförderten Programms. *Siehe Anhang Sprach-Kita.*

Sprache

Sprache ist uns wichtig! Zum einen setzen wir uns als Ziel unserer Arbeit die Sprechfreude der Kinder anzuregen und zu erhalten. Zum anderen spiegelt sich die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit auch in dem Respekt der Mehrsprachigkeit ab.

Typisch für unsere Einstein-Kita ist es, dass wir alle Kinder durch eine einfühlsame Interaktion in ihren Selbstbildungsprozessen begleiten. Dies bedeutet, dass wir unsere eigenen Handlungen und die Handlungen der Kinder sprachlich begleiten und dass wir feinfühlig Gespräche mit Kindern über ihre Interessen, Gefühle und Fragen auf Augenhöhe führen. Dies geschieht in unserem Kitaalltag in jeglicher Art von Kommunikation, zum Beispiel in der Eingewöhnung in allen Schlüsselsituationen (Begrüßung/Abschied, Essen, Wickeln, Schlafen), in Hilfestellungen bei Konflikten.

Ausflüge und Kontakt mit unseren Kooperationspartnern bieten den Kindern zusätzliche sprachliche Anreize.

Wir fördern Mehrsprachigkeit!

Die deutsche Sprache wird als Grundlage der gemeinsamen Kommunikation in der Tageseinrichtung gepflegt. Alle Sprachen der Kinder und deren Familien werden respektiert und wertgeschätzt. Wir bewerten es positiv, wenn sich Kinder in ihrer Familiensprache unterhalten. Die Familiensprachen je nach nationaler und kultureller Herkunft sind genauso wichtig für die Sprachentwicklung der Kinder, die stark mit ihrer Sprachidentität verbunden ist. In Gesprächsrunden mit den Kindern werden Sprachen, Feste und Bräuche anderer Kulturen thematisiert, wir

singen Lieder in mehreren Sprachen, wir achten auf die korrekte Aussprache der fremdsprachigen Namen. Wir gehen feinfühlig ins Gespräch mit Eltern, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind; bei Bedarf werden Dolmetscher bzw. pädagogische Fachkräfte mit Fremdsprachenkenntnissen bei der Kommunikation eingesetzt.

Übergänge gestalten

Ich möchte es lernen...

Dir Halt zu geben, dich aber nicht zu zwingen.

Dir Stütze sein, dich aber nicht hemmen.

Dir Hilfe sein, dich aber nicht abhängig machen.

Dir nahe sein, dich aber nicht erdrücken.

Dir Raum geben, dich aber nicht alleine lassen.

Dir Geborgenheit geben, dich aber nicht festhalten.

*Ich möchte lernen, für dich da zu sein-
nur so können wir beide wachsen.*

-M. Feigenwinter/Änderung A. Krenz-

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben der Menschen und stellen diese vor immer neue Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben.

Der Übergang ist die Zeit zwischen zwei Entwicklungsphasen. Übergänge markieren sowohl die Phase der Trennung als auch die des Neubeginns und sind von unterschiedlichen Gefühlen begleitet wie Stolz und Freude, aber auch Ängste und Befürchtungen.

Eingewöhnung

Für Eltern und Kinder beginnt mit der Aufnahme in unsere Tageseinrichtung ein neuer Lebensabschnitt. Er bedeutet Trennung, „Loslassen“, Vertrauen in fremde Personen setzen, neue Erfahrungen zulassen und sich mit Unbekanntem vertraut machen. Es werden sich neue Wege öffnen und neue Möglichkeiten bieten.

Damit sich für das Kind dieser Anfang harmonisch gestaltet, braucht es einfühlsame Begleitung und Orientierung durch die Erwachsenen. Deshalb beginnt für alle Kinder die Anfangszeit in unserer Einrichtung mit der Eingewöhnungszeit nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell".

In dieser Zeit begleiten die Eltern ihr Kind in der Einrichtung und geben ihm sicheren Halt, bis es sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und zu seiner Erzieher/-in eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hat.

Eine verlässliche Fachkraft steht dem Kind und deren Eltern von Anfang an zur Seite. Diese/-r ist Ansprechpartner, vom Aufnahmegespräch bis hin zu den Entwicklungsgesprächen, auch tägliche kleinere und größere Freuden und Fragen stehen im Mittelpunkt. Sie gibt den Beteiligten Sicherheit und wird zur Bezugsperson.

Die weiteren pädagogischen Fachkräfte reflektieren gemeinsam, welche weiteren Kontakte das Kind als vertrauensvolle Bezugsperson selbst wählt. Dieses wird erwidert. So kann das Kind sich in seinem Gleichgewicht bewegen.

***Vertraute Spielsachen, tröstende Herzensdinge von zu Hause
z.B.: ein Kuscheltier, "Schnuffeltuch von Mama"
erleichtern das Zurechtfinden in der neuen Umgebung.***

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes und von seiner bisherigen Lebenssituation ab. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung im Alter von 0-6 Jahren bis zu vier Wochen. Während der Eingewöhnung planen die Eltern ihren Alltag dementsprechend.

Die Eingewöhnungszeit ist erfolgreich abgeschlossen,

- wenn das Kind sich von seiner „Bezugserzieher/-in“ auf den Arm nehmen und trösten lässt. → Sich eine Bindung aufgebaut hat.
- Kontakt zu anderen Kindern und anderen Bezugspersonen aufnimmt
- sich auf Spielsituationen einlässt und
- den Kita-Alltag kennt



Foto: Stadt Stuttgart

Der Übergang in den 3 bis 6-jährigen Bereich

Das Kind knüpft neue Beziehungen zu den Kindern im altersgemischten Bereich, zu den pädagogischen Fachkräften und den Räumlichkeiten. Es bilden sich Freundschaften, die Bindung zu neuen pädagogischen Fachkräften vertieft sich und schafft Sicherheit, neue Herausforderungen zu meistern.

Die neue Bezugserzieher/-in ist durch den vorherigen Austausch mit der bisherigen Bezugserzieher/-in optimal über das Kind informiert und weiß, wo sie ansetzen kann. Die bisherige Bezugserzieher/-in bespricht den Wechsel einige Wochen vorher mit dem Kind und deren

Eltern, erklärt ihnen die Vorgehensweise und lässt das Kind an den Vorbereitungen teilhaben. Sie begleitet das Kind in den Übergangstagen. In einem Übergabegespräch mit dem ehemaligen und neuen Bezugserzieher/-in werden Wünsche und Bedürfnisse abgestimmt.

Der Übergang in die Schule

Dem Übergang zur Schule liegt eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung zu Grunde. Es gibt für die jeweiligen Institutionen einen festen Kooperationspartner.

Auch in unserer Einrichtung vertritt eine verantwortliche pädagogische Fachkraft diese Aufgabe.

Die wichtigsten Schritte, die wir für die Kinder und Eltern gestalten, werden im Vorhinein mit den zukünftigen „Schulkindeltern“ besprochen. So werden alle Eltern vor dem ersten Kontakt mit der Schule zu einem Beratungsgespräch mit der Bezugserzieher/-in über den Entwicklungsstand zur Schulfähigkeit ihres Kindes eingeladen.

Für die zukünftigen Schulkinder gibt es in Vorbereitung einige Höhepunkte:

- Die Kooperationslehrerin kommt zu uns und lernt die Kinder kennen
- Die Kinder üben den Schulweg und Begehen das Schulhaus, und das Schulgelände
- Sie nehmen an einer Unterrichtsstunde teil
- Sie basteln (mit ihren Eltern) ihre Schultüte
- Es gibt Abschiedsfeiern und eine Abschiedsübernachtung

Stuttgarts Schätze entdecken

Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Säule in unserer Arbeit dar. Sie ermöglicht den Kindern und den pädagogischen Fachkräften die Erweiterung des Erfahrungsfeldes, das Erschließen der Umwelt und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes sowie das Knüpfen nachbarschaftlicher Kontakte.

Die Tageseinrichtung als Teil der Gemeinde macht sich und seine Arbeitsweise transparent. Wir möchten unsere Ziele nachvollziehbar und unsere Qualität erkennbar nach außen tragen. Darüber hinaus ermöglicht Öffentlichkeitsarbeit die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen zum Informationsaustausch, zur kollegialen Beratung und zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und Grundlinien.

Wir nutzen die Öffentlichkeitsarbeit, um unseren Blickwinkel zu erweitern, andere Einrichtungen kennen zu lernen und von ihnen und ihren Erfahrungen zu profitieren.

Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern

Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensfeldern zu vermitteln, um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Daher ist der Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aufgrund dieser vielfältigen Vernetzung erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz. So lernen die Kinder ihr Umfeld näher kennen und sammeln Lebenserfahrungen. Neben den vorgeschriebenen Kooperationspartnern, wie z.B. das Gesundheitsamt oder die Kooperation mit den örtlichen Schulen stehen wir noch mit weiteren Institutionen in Verbindung.

Mit den folgenden Institutionen arbeiten wir Hand in Hand zusammen:



Besonders stolz sind wir auf den Initiativpreis für Aus- & Weiterbildung 2007 und auf den Arbeitgeberpreis für Bildung - in der Kategorie Frühe Bildung – 2017. Beide Preise wurden in der Kooperation mit der Firma BOSCH unter der Schirmherrschaft der „Wissensfabrik“ erhalten.

Eine besondere Ehrung erhielten wir durch die Mitgestaltung des Filmes zum Orientierungsplan Baden-Württemberg „Magische Momente“ (2011), der im Auftrag des Kultusministeriums Baden-Württemberg gedreht wurde.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern - Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen

- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement - Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen.

Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-solitudestrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder

Solitudestraße 51

70499 Stuttgart

0711 8060 425

0711 8060 427

Leitung: Frau Hiepka

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Januar 2019

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.